

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

11/93

Köln, den 11. Mai 1993

3 Milliarden DM Drittmittel für die Hochschulen

Schere zwischen Grundmitteln und Drittmitteln der Hochschulen öffnet sich weiter

Den Hochschulen wurden 1990 für die Erfüllung ihrer Aufgaben in der Forschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre von öffentlichen und privaten Geldgebern rund 3 Milliarden DM Drittmittel zur Verfügung gestellt. Im Vergleich zu den Grund- und Haushaltsmitteln wenden die Hochschulen zunehmend mehr Drittmittel auf. Betrug in 1980 das Verhältnis von Grundmitteln zu Drittmitteln noch 6:1, so war es in 1990 nur noch 4,5:1. Dies sind einige Ergebnisse der neuen Studie des Wissenschaftsrates zu den Drittmitteln der Hochschulen; sie bezieht Angaben für die Jahre 1970, 1980 und 1985 bis 1990 ein. Daten für die neuen Länder sind in dem Bericht noch nicht enthalten.

Definition der Drittmittel

Drittmittel der Hochschulen sind solche Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausstattung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden.

Für die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit von Hochschulen ist das Drittmittelvolumen häufig ein Anhaltspunkt.

Ergebnisse im Überblick

Den Hochschulen wurden 1990 insgesamt 3 Milliarden DM Drittmittel zur Verfügung gestellt. Die Entwicklung des Drittmittelvolumens von 1980 bis 1990 ist Grafik 1 zu entnehmen.

Insgesamt haben sich die Drittmittel der Hochschulen im Zeitraum von 1980 bis 1990 nominal fast verdoppelt; preisbereinigt sind sie um rund 680 Millionen DM (44 %) gestiegen. Das bedeutet, daß im Jahre 1990 jede Universität (69 Universitäten und Gesamthochschulen) real über durchschnittlich fast 10 Millionen DM mehr Drittmittel verfügte als 1980.

Die Aufteilung der Drittmittel in 1990 auf die unterschiedlichen Drittmittelgeber zeigt Grafik 2. Dabei machen die Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft rund 36,7 %, die der Wirtschaft und Verbände rund 14,6 % aus.

Ergebnisse nach Gruppen von Drittmittelgebern

Die Mittel der überregionalen Förderungsorganisationen (Deutsche Forschungsgemeinschaft, DFG; Alexander von Humboldt-Stiftung, AvH; Deutscher Akademischer Austauschdienst, DAAD) haben von 1980 bis 1990 im realen Umfang unterdurchschnittlich (+ 10 %) zugenommen, während bei den unmittelbaren Zuwendungen des Bundes (+ 65 %) und der Länder (+ 37 %) für Forschungszwecke erheblichere - allerdings nicht kontinuierliche - Steigerungen zu verzeichnen waren. Die Bedeutung der für die Förderung des wissenschaftlichen

Nachwuchses vorgesehenen Mittel hat in den letzten Jahren wieder zugenommen; das Niveau ist seit 1986 weitgehend konstant geblieben.

Die Stiftungen haben 1990 bei real steigenden Aufwendungen der letzten Jahre wieder etwa die Bedeutung erreicht, die sie zu Beginn der 70er Jahre für die Hochschulen hatten. Seit der ersten Hälfte der 80er Jahre ist es ihnen möglich, einen angemessenen Teil der Erträge aus dem Stiftungsvermögen für die langfristige Sicherung ihrer Leistungsfähigkeit zu verwenden.

Weniger stark als vom Wissenschaftsrat 1986 geschätzt, haben bis Mitte der 80er Jahre die realen Aufwendungen der Wirtschaft für Forschung in den Hochschulen, vor allem in Form von Forschungsaufträgen, an relativer Bedeutung zugenommen. Die Mittel der Wirtschaft und Verbände liegen seit 1987 in Preisen von 1980 auf etwa konstantem Niveau (rund 320 Millionen DM).

Vergleich Grundmittel/Drittmittel

Die den Hochschulen in den Haushalten zur Verfügung gestellten Grundmittel für Lehre und Forschung haben zwischen 1980 und 1990 deutlich weniger stark zugenommen als die Drittmittel. Während in diesem Zeitraum

- die Drittmittel

- o um fast 90 % (nominal, ohne Berücksichtigung von Preissteigerungen) oder
- o um 43,5 % (real, einschl. Preissteigerungen)

gewachsen sind, stiegen

- die Grundmittel lediglich

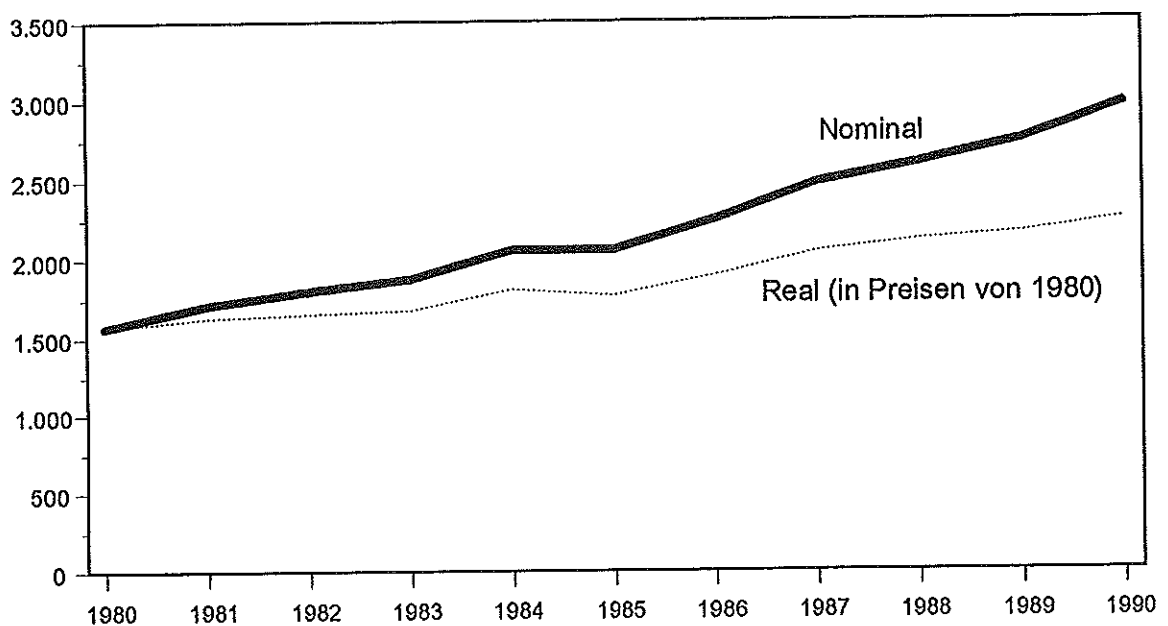
- o um 37 % (nominal) oder
- o um 4 % (real).

Diese sich öffnende Schere in den Steigerungsraten der Drittmittel und Grundmittel für Lehre und Forschung ist in Grafik 3 wiedergegeben.

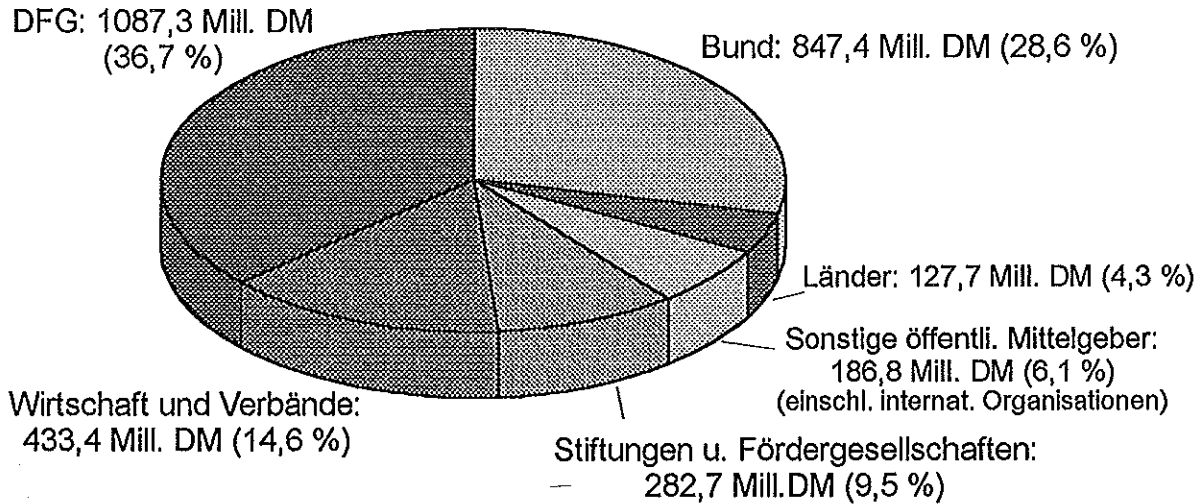
Da im vorliegenden Bericht des Wissenschaftsrates die Drittmittel ausschließlich nach ihrer Herkunft erfaßt werden, ist eine Gliederung der Daten nach Fächern/Fachgebieten nicht möglich. In einer weiteren Auswertung wird dies in Verbindung mit Angaben aus der amtlichen Statistik versucht.

Hinweis: Der vollständige Bericht (Drittmittel der Hochschulen 1970 bis 1990, 66 Seiten) kann in der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates (Frau Breuer, Tel.: 0221/3776-252) angefordert werden.

Grafik 1: Drittmittel der Hochschulen insgesamt 1980 bis 1990



Grafik 2: Aufteilung Drittmittel der Hochschulen
1990 nach Mittelgebern in Mill. DM



Grafik 3: Steigerungsraten der Drittmittel und Grundmittel für Lehre und
Forschung (nominal und real) der Hochschulen für die Jahre 1980
und 1985 bis 1990 (1980 = 100)

